

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. Alleinvertretung für das Ausland: Annoncen-Expedition Fr. J. Soehnlein, Frankfurt a/M.

Lenzlied.



ein' schön're Zeit auf Erden ist,
Als wie die Zeit im Lenze,
Da flicht der Heide, Jud' und Christ
Der Liebe, Liebe Kränze, ja Kränze!

Wenn lacht der Frühlingssonnenschein,
Erscheint das Leben gar zu fein,
Dann siegt von allen Trieben
Das Lieben, süß Lieben!

Das heißt — so fühlt es der Poet! —
Bedenkt das notabene,
Damit es Niemand falsch versteht
Und kommt in das Obscöne — Gemeene!
Denn bleibt es ohne Anmerkung
Für muckerische Einbildung,
Wird riechen eine Fäule
Das Säule, das Säule!

Von Liebe darf sonst nur allein
Leis reden wer ästhetisch
Kann sitzen vornehm, reich und fein
Am Teetisch — beileibe nicht am Nähtisch!
Denn leider dem gemeinen Plebs
Ist 's Unschuldlämmlein nur ein Schöps,
Und 's distinguierte Gedklein
Ein Böcklein, geil Böcklein!



Darum muß der Gebildete —
Will er Verdacht nicht wecken —
Er achte nicht Gesellschaftshöh',
Den Lenztrieb — will er necken — verstecken!
Hat er noch nicht ein Eh'gemahl,
Ist's schodking arg in jedem Fall,
Bemerkt man 'was vom Triebe
Der Liebe, hm, Liebe...

Und wär' die Erde noch so grün
Unabblühten rot die Rosen —
Ein Beinkleid nur ist anzuzieh'n
Und nicht etwa die Hosen; pfui Hosen!
Die fromme Keuschheit steigt enorm,
Bewahrt der Mensch die Umgangsform,
Wie sie ist vorgeschrieben
Für's Lieben, Lenzlieben!

Im übrigen mag's sein wie's will —
Mag hinter Blütenhecken
Das junge Zeisigpaar sich still
Zur Liebesfeier strecken, — und necken!
Wir Feinen sind ja nicht die Roh'n
Und haben die — Institution
Erlaubt vom guten Tone
Der Liebe — zum Hohne! — — —